



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die magische Flucht

Aarne, Antti Amatus

Helsinki, 1930

a. Die volkstümlichen Varianten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67772](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67772)

gewisse mit lebendigen Wesen verbundene leblose Gegenstände (Kirche und Priester, Teich und Ente u. a.), die der Verfolger nicht erkennt. Das böse Wesen wird bisweilen im Kampf getötet, bisweilen bleibt es am Leben, aber den Flüchtlingen gelingt es, die Grenzen seines Machtgebietes zu überschreiten.

I. Die Materialien.

a. Die volkstümlichen Varianten.

„Die magische Flucht“ ist im Volksmunde so allgemein und weit verbreitet, dass man kaum in der reichen Schatzkammer der Volksmärchenwelt ein damit vergleichbares Märchenmotiv finden kann. Nach den mir zugänglichen Materialien zu schliessen, ist es überall auf dem alten Kontinent bekannt: in Asien, Europa und Afrika, ausserdem mancherorts in Amerika und in Australien (Polynesen). Die durch den Druck veröffentlichten Varianten sind vor allem mit Hilfe der reichlichen Hinweise in den „Anmerkungen zu den Kinder- und Hausmärchen der Brüder Grimm“ von J. Bolte und G. Polívka Nr. 79 (II S. 140) und 113 (II S. 516) aufgesucht worden. Obwohl manche von ihnen aufgezählte Aufzeichnungen nicht vollständig in meine Hände gelangt sind, habe ich auch diese in dem Masse benutzt, wie ihre Hinweisungen von dem Inhalt Kunde geben. Aber die Verzeichnisse von Bolte und Polívka erschienen schon im Jahre 1915, und die Märchenliteratur ist danach um viele sehr reichhaltige Werke angewachsen. Solche sind z. B. O. Hackman's schwedische Märchenreferate aus Finland,¹ V. Tille's tschechische aus Böhmen² und mehrere slavische Märchensammlungen. Auch diese sind

¹ Hackman, O., Finlands svenska folkdiktning I A (Skrifter, utgivna av Svenska Litteratursällskapet i Finland CXXXII 1917). —
²) Tille, V., Verzeichnis der böhmischen Märchen I (FF Communications Vol. VI Nr. 34, 1921).

in der Untersuchung berücksichtigt worden. Ausser den im Druck erschienenen Aufzeichnungen habe ich eine grosse Menge handschriftlicher Materialien verwertet. Die reichsten von diesen sind die finnischen und estnischen Märchensammlungen, in denen das Märchen von der magischen Flucht hunderte von Malen vorkommt. Aus Skandinavien habe ich etwa 40 dänische und einige schwedische Aufzeichnungen erhalten. Äusserst willkommen sind die bei den Tschuwassen in den Gouvernements Kasan und Simbirsk und bei den Tataren in Ufa gemachten Aufzeichnungen, deren Verschaffung ich jüngeren Forschern der Volkskunde an der Universität zu Kasan verdanke. Handschriftliches Material bieten ausserdem einige weiss- und kleinrussische Variantenauszüge aus der Sammlung der Russischen geographischen Gesellschaft.

Das Verzeichnis der volkstümlichen Varianten findet sich am Schluss als Anhang.

b. Die älteren, schriftlichen Varianten.

Davon, dass die „magische Flucht“ ein uraltes Märchenmotiv ist, zeugen schon die Dokumente aus der alten Literatur, die wir sowohl aus dem Orient als dem Okzident besitzen.

Von den morgenländischen Fluchtfassungen müssen zuerst die in den alten japanischen Geschichtswerken Kojiki (Geschichte des Altertums) und Nihongi oder Nihon-shoki (Japanische Annalen) befindlichen erwähnt werden. Das Kojiki, das älteste existierende, japanische Buch, aus dem Jahre 712 unserer Zeitrechnung, enthält Geschichten von den Taten der japanischen Götter und Helden sowie ihre Lieder, die von Mund zu Mund in verschiedenen Varianten unter dem Volke wanderten. Das Nihongi, die erste chinesisch geschriebene, offizielle Reichsgeschichte, wurde acht Jahre